

Ein Jahr im Ausland: Erfahrungen der Tübinger Molekularmedizinierenden

Das obligatorische Auslandsjahr im Studiengang Molekulare Medizin B.Sc. bietet Studierenden die Chance, fachlich wie persönlich über sich hinauszuwachsen. Eine aktuelle Evaluation zeigt eindrücklich, wie prägend diese Zeit für viele ist. 88,5 % bewerteten ihr Auslandsjahr insgesamt sehr positiv, und nahezu alle berichteten von wichtigen Erfahrungen für ihre persönliche Entwicklung.

Befragt wurden die Studierenden des Molekularen Medizin B.Sc., die in den vergangenen zwei Jahren das obligatorische Auslandsjahr absolviert haben

Fast alle Studierenden (96 %) wussten bereits vor Studienbeginn, dass ein Auslandsjahr fester Bestandteil des Curriculums ist – für rund zwei Drittel war dies sogar ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Studienwahl.

Die Mehrheit (76,9 %) entschied sich für ein Auslandsstudium, deutlich weniger für ein Praktikum oder eine Kombination beider Formate. Viele hielten die Entscheidung für leicht, da Studienprogramme und Austauschmöglichkeiten klar strukturiert waren.

Zur Vorbereitung nutzten die Studierenden vor allem Informationsveranstaltungen der Fakultät und den Austausch mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus höheren Semestern.

Finanziell stützten sich die meisten auf Eltern (84,6 %), Stipendien (76,9 %) und eigene Ersparnisse. Das ERASMUS-Programm war die häufigste Förderquelle.

Fachlich fühlten sich viele gut vorbereitet: Ein Großteil konnte im Ausland bereits erworbene Kenntnisse anwenden und neue Themen kennenlernen. Besonders deutlich zeigten sich Fortschritte bei den Sprachkenntnissen und interkulturellen Kompetenzen.

Fazit:

Das Auslandsjahr bleibt ein zentraler Baustein des Tübinger Studiengangs Molekulare Medizin – nicht nur akademisch, sondern vor allem als prägende Lebenserfahrung, die Sprachfähigkeit, Selbstständigkeit und internationale Offenheit stärkt.